

## Predigt Familiensonntag 2011: „Vater – Mutter – Kind“

„Vater – Mutter – Kind“, so spielen uns die 5jährigen es vor, so kommt es ihnen richtig vor.

Aber wir wissen, dass sich hinter dem Wort „Familie“, wie ich es hier in den Bilderrahmen geschrieben habe, ganz unterschiedliche Bilder verbergen können. Familie ist auch der allein erziehende Vater mit seinen drei Kindern, Familie ist die kinderlose Frau mit ihrer pflegebedürftigen Mutter, das Ehepaar, dessen Kinder erwachsen sind und das sich auf den ersten Enkel freut. Familie ist das unverheiratete Elternpaar, das sich abwechselnd um die Tochter kümmert, und die Pflegemutter, die ein Kind zum Besuch bei der leiblichen Mutter begleitet. Ganz unterschiedliche Bilder könnten in diesem Bilderrahmen Platz finden.

Aber egal, in welcher Konstellation Kinder aufwachsen, immer wieder spielen sie „Vater – Mutter – Kind“.

Vater – Mutter – Kind ist ein Menschheitstraum. Wenn er gelingt, ist es Liebe hoch zwei: die Liebe zwischen Mann und Frau verbindet sich mit der Liebe zwischen den Generationen: Vater – Mutter – Kind. Und immer geht es um einen Brückenschlag zwischen eigentlich fremden Welten:

Die Frau kommt von der Venus, der Mann vom Mars, wie es ein Buchtitel so schön sagt. Sie begegnen sich auf der Erde und es ist ein Glück, wenn die Liebe die Fremdheit zwischen ihnen überbrücken kann.

Die Fremdheit zwischen den Generationen wird häufig erst spürbar, wenn das Kind beginnt, seine eigenen Wege zu gehen, wenn es ein Jugendlicher wird: es ist ein Kind seiner Zeit und nicht der Zeit der Eltern. Wenn da Verständigung möglich ist, dann muss es wohl Liebe sein.

Was braucht es, dass zumindest eine oder im besten Fall beide Lieben gelingen können? Die Liebe zwischen Mann und Frau, die Liebe zwischen den Generationen?

Familie braucht gute Rahmenbedingungen: der Rahmen eines Bildes sichert den Platz für die Familie. Wo Kinder ein Armutrisiko sind, und das ist für eine Reihe von Familien so, geht die Geduld mit den Kindern schneller zu Ende. Wo andererseits aber Kinder schon im Kindergarten möglichst viel Wissen erwerben sollen und die Rundumförderung das erfolgreiche Kind garantieren soll, da kommen Kinder im Jugendalter oder später außer Atem. Wenn der Arbeitsmarkt mehrmals Umzüge nötig macht und Teilzeitarbeit bei Männern und Frauen erschwert wird, dann fehlt es am Bewusstsein, dass Familie die Keimzelle unserer Gesellschaft, die Quelle unserer Zukunft ist.

Und Familie ist nicht nur Quelle der Zukunft: wie viele ältere Menschen, die ich im Krankenhaus kennen lerne, leben ihre letzten Jahre aus guten Erinnerungen heraus! Das gelingt umso besser, wenn es einen guten Kontakt zwischen den Generationen gibt: Wenn der Besuch der Enkel selbstverständlich ist, wenn man sich auf die eigenen Kinder verlassen kann. Das alles braucht flexible Lösungen für häusliche Pflege, ohne dass die berufliche Sicherheit bedroht wird.

Die Rahmenbedingungen müssen stimmen.

Um aber das Bild „Familie“ an die Wand hängen zu können, braucht es nicht nur den stabilen Rahmen. Es braucht eine stabile Verankerung in der Wand.

Christine Busta, eine österreichische Schriftstellerin, hat dieses Bild aufgenommen für ein kurzes Liebesgedicht:

Schlage mich wie einen Nagel in Gott,  
damit die Mauer nicht bröckelt,  
wenn Du an mich Deine Liebe hängst.

Egal, ob es um die Liebe zwischen Mann und Frau, zwischen Mutter und Tochter,  
zwischen Vater und Sohn, zwischen Bruder und Schwester geht:

Schlage mich wie einen Nagel in Gott,  
damit die Mauer nicht bröckelt,  
wenn du an mich deine Liebe hängst.

Schlage mich – das hört sich gewaltsam an. Und da ist auch was dran: wer Liebe auf Dauer leben will, weiß: wir sind immer auch eine Zumutung füreinander. Kinder entwickeln sich anders, als wir es uns vorgestellt haben. Sie enttäuschen uns, weil wir uns in ihnen getäuscht haben. Weil wir anderes, unangemessenes von ihnen erwartet haben.

Und dann immer wieder die Missverständnisse, Dauerthemen zwischen Mann und Frau. Immer wieder die Erkenntnis: mit diesem Mann, mit dieser Frau kann ich manchen Traum, den ich vom Leben hatte, nicht verwirklichen. Stattdessen ist oft etwas anderes möglich, wovon ich nicht geträumt habe, was auch gut tut. Aber meinen Traum muss ich loslassen können, wenn ich nicht zum Dauervorwurf werden will.

Dann gibt es noch die Sehnsucht erwachsenen Kinder, Vater und Mutter mögen stolz auf sie sein, sie anerkennen für ihr Leben, eine Sehnsucht, die oft ins Leere läuft.

Schlage mich wie einen Nagel in Gott

wenn ich diesen Satz meinen liebsten Menschen sage, heißt das: Mute Dich mir zu, sei, wie Du bist, sei eine Zumutung für mich, damit ich spüren kann, dass ich meinen letzten Halt nicht in Dir finde, sondern in Gott. Wenn ich meinen letzten Halt in Gott finde, kann ich deine Liebe mit Liebe beantworten, auch wenn Du manchmal ganz anders bist, als ich es mir erträumt habe. Und wenn ich weiß, dass Du gehalten bist von Gott, kann ich mich auch Dir zumuten so wie ich bin. Du kannst das aushalten.

Wenn ich mich von Gott umgeben, geborgen, gehalten weiß, wie ein Nagel, der fest in der Wand sitzt, halte ich auch Zeiten aus, in denen mir mein Mann, meine Frau, meine Mutter, mein Vater keine Geborgenheit geben können, weil sie mit eigenen Problemen oder Zielen beschäftigt sind. Wenn ich Gott vertraue, brauche ich meine Kinder nicht zu verGÖTTern, sondern kann sie auch mit ihren Schwächen und Problemen annehmen. Wenn ich mich von Gott umgeben und geborgen weiß, kann mir das auch den Halt, die Unabhängigkeit geben, mich zu trennen, wenn Familienverhältnisse zur Bedrohung werden.

Denn manchmal lernen wir auf schmerzhaften Weise, dass Gottes Liebe Halt bietet. Wenn z.B. der Partner oder das Kind, die unser Leben lebendig machen sollten, plötzlich krank werden und selber stark der Hilfe bedürfen, oder wenn sie sich abwenden von uns, weil sie sich einem gemeinsamen Leben nicht gewachsen fühlen. Das sind tatsächlich Schläge, Lebensschläge, Schicksalsschläge, die uns spüren lassen können, dass Gott es ist, der den letzten Halt bietet. Und er kann uns dann auch begegnen in Verständnis und Unterstützung in der Gemeinde, auch in den Beratungsangeboten unserer Kirche: ländliche Familienberatung, Ehe- oder Erziehungsberatungsstellen.

Schlage mich wie einen Nagel in Gott,  
damit die Mauer nicht bröckelt,  
wenn Du an mich Deine Liebe hängst.

Wenn ich mich verankern lasse in Gott, dann kann die Liebe in unseren Familien gelingen, auch nach einem Scheitern. Das braucht Gebet, Gottesdienst, Gespräch und Gemeinschaft mit Menschen, die mit mir glauben.

Als ersten Satz der Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja hörten wir eben: Der Herr sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will. Ich will es für uns heute übersetzen. Der Herr sagt zu uns: Du gehörst zu mir, Gemeinde hier in den Kirchen Warendorfs, an Dir will ich meine Herrlichkeit zeigen. Wir zeigen Gottes Herrlichkeit, wenn wir einander so im Glauben unterstützen, dass das Leben in unseren Familien aus dem Vertrauen in Gott gelingen kann.

Birgit Hollenhorst

Pastoralreferentin im Josephs-Hospital  
Ehe- Familien- und Lebensberaterin